

**Franz Josef Krafeld**

**Gelingende Lebensentfaltung**  
**in der Gesellschaft 4.0**

**(ohne urheberrechtlich geschützte Abbildungen)**

# Mein Vorgehen:

- 1. Lebensentfaltung in Zeiten voller Unübersichtlichkeiten**
- 2. Lebensentfaltung unterstützen – wie kann das gelingen?**
- 3. anders lernen – anders leben lernen**
- 4. Zusammenfassung**

**1. Lebensentfaltung**

**in Zeiten**

**voller Unübersichtlichkeiten**

**Erwachsene können immer noch sagen,**  
**wo's langgehen soll.**



**Aber immer weniger,**  
**wo's langgehen kann.**

**„Weil die alte Ordnung  
nicht mehr fort dauern kann  
und keine andere in Sicht ist,  
muss die Zukunft  
in größerem Ausmaß  
ersonnen werden,  
als es bisher der Fall war.“**

(André Gorz 1983)

**Junge Menschen können sich  
die Bedingungen ihres Aufwachsens  
nicht aussuchen.**

**Und sie können  
mit ihrem Aufwachsen  
auch nicht warten,  
bis die Zeiten sich gebessert haben.**

70er Jahre

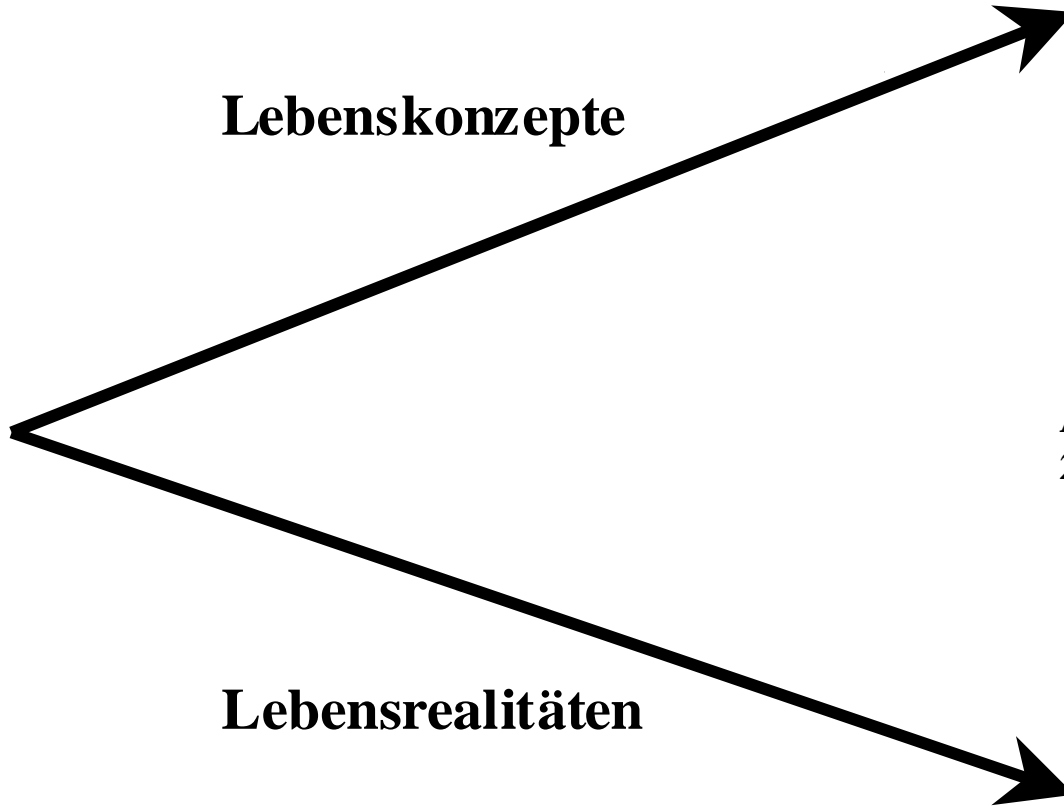
**Lebenskonzepte**

**Berufsfixierte  
Normalbiographie**  
(unter immer schlechteren  
Bedingungen)

**Anfang  
21. Jh.**

**Lebensrealitäten**

**Lebensentfaltung  
mit *ungewisser*  
Berufsintegration**  
(unter immer schlechteren  
Bedingungen)



**Da sie praktisch alle  
aus ihrem Leben  
möglichst viel machen wollen,  
müssen sie sich  
auf die heutigen Realitäten und  
Aussichten einzustellen suchen –  
obwohl weite Teile ihrer Umwelt noch  
tief in der Gesellschaft 3.0 stecken.**



2.

Lebensentfaltung

unterstützen –

wie kann das gelingen ?

# Zuhören

ist anfangs das Wichtigste  
– und für viele Erwachsene  
das Schwerste!



*Mein Leben  
entfalten,  
das kann nur  
ich selbst.*

**Das kann mir  
niemand  
abnehmen.**

**Oder es geht  
schief.**

**Wie bei einer  
Knospe,  
die jemand**

## Das verlangt heute:

- Selbstbestimmte Entfaltung fördern
- Zuhören können, ja: mögen
- sich für die Person interessieren
- Suchkompetenzen fördern
- Verstehen-Wollen statt Beurteilen
- Verschiedenheit schätzen
- Dialog mit „Akteuren ihres Lebens“
- Lernende als Subjekte achten

## statt:

- Konzentration auf Probleme
- Belehren und Beibringen
- Immer „Rat“ wissen müssen
- auf eigene Erfahrungen verlassen
- ein Selbstbild als „Besserwisser“
- Wege „weisen wollen“
- Einsichten anstreben
- Lernende als Objekte behandeln

Handlungsbereiche  
gelingender  
Lebensentfaltung



**Was hilfreich ist,  
das entscheidet nicht(!)  
der Unterstützende !!!**

**Ganz anders als beim „Fördern“)**

# Gelingende Unterstützung braucht 2 Hauptwege:

## lebensweltliche Einmischungen

- in die verschiedensten Bereiche des Aufwachsens,
- in die aktuellen lokalen Bedingungen des Aufwachsens
- in konkrete Schwierigkeiten bei der Entfaltung gesellschaftlicher Zugehörigkeit und Teilhabe, sowie

## personenbezogene Einmischungen

- in die Entwicklung eigener Orientierungs- und Handlungsmuster für ein „gutes Leben“
- in die Selbstorganisationsmuster junger Menschen
- in die Selbstinszenierungsmuster junger Menschen
- und – nicht zuletzt - in Substrategien junger Menschen

**3.**

**Anders lernen –**

**anders leben lernen**



# Wie viel Energie verwenden Sie eigentlich tagtäglich darauf .....

- „Störungen“ zu beheben,
- zu motivieren,
- zu disziplinieren,
- Druck auszuüben,
- Einsichten fördern zu wollen,
- Notwendigkeiten zu „predigen“,
- Angebote zu „verkaufen“,
- oder etwas „durchzuziehen“, was „sein muss“?

***Können Sie all diese Energie nicht vielleicht viel sinnvoller, viel wirksamer anders einsetzen ???***

# Anders lernen

## das heißt z.B. ....

- autonom und selbstgesteuert
- suchend Kompetenzen entfalten
- vielfältig in Weg, Inhalt, und Tempo
- gesteuert von Interessen und Leidenschaften
- Vielfalt von Lernen
- Kreativität und Selbststeuerung
- vielfältige Kooperation
- Lernende als *Subjekte* ihrer „Entfaltung“

## statt ....

- lernen im Gleichschritt
- Wissen wiederkäuend
- alle machen alles gleichzeitig
- einheitlich vorgegeben
- formale Vergleichbarkeit
- strikte Vorgaben
- Vereinzelung
- Lernende als *Objekte* von „Beibringen“

(inspiriert von dem Video „6 Problems with our School System“ der „Next School“ in Mumbai/Indien)

**Ziele, von denen AdressatInnen nicht selbst überzeugt sind, sind meist unerreichbar.**

**Optimist sein –  
und kein Pessimist.**

# Für den Lebensalltag engagierter Menschen heißt das vor allem:

- Sich nicht von den Bergen an Problemen erdrücken lassen,
- sondern sich konzentrieren auf lohnenswerte Schrittden in die „richtige“ Richtung.
- Also sich nicht auf irgendwelche Fernziele fixieren,
- sondern auf praktisch vorstellbare Veränderungen in die „richtige“ Richtung,
- und damit auf die kraftgebende Entfaltung eigener Selbstwirksamkeiten.

**4.**

**Zusammenfassung**

# Zu wirksamer Unterstützung gehört:

- geschätzte Beziehungen und Bindungen entfalten
- Zugehörigkeit und Teilhabe erleben lassen
- eigene Grundhaltungen erleubar machen
- gegenseitig anregenden Austausch schätzen
- den Eigensinn anderer achten (statt „das brauchen die“)
- Unterstützen und begleiten – ohne „wenn“ und „aber“
- deren Selbstwirksamkeiten fördern
- sich keine Diagnose-Entscheidungen anmaßen

**Konstantin Wecker hat einmal  
sehr anregend gesagt:**

*„Vorrangig ist nicht das, was getan werden muss,  
sondern das, womit sich etwas bewirken lässt.“*



# Und überlegen Sie mal bitte zum Schluss:

- **Wie viel Prozent Ihrer Arbeit verwenden Sie eigentlich auf das, „was getan werden muss“?**
- **Und wie viel Prozent verwenden Sie umgekehrt auf das, von dem Sie selbst überzeugt sind, dass es „ihren“ jungen Menschen „was bringt“?**
- **Und: Wie finden Sie Ihr Ergebnis?**